

Nachhaltigkeitskonzept für unsere Seelsorgeeinheit

Was ist Nachhaltigkeit überhaupt?

- Eine Definition und ein Aufruf.
- Schöpfungstheologische und vernunftethische Begründung.
- Historische Einordnung und gesellschaftliche Verortung.
- Heute: Kritik am Konzept der Nachhaltigkeit und der Zustand unserer Welt.

Ein Ausweg aus der Definitionsfalle:

- Drei Leitstrategien: Effizienz | Konsistenz | Effizienz.
- Drei Ebenen: ökologisch | ökonomisch | sozial.

Unsere Motivation.

- Zukunftswerkstatt: Kritik → Vision → Realisierung.
- Entscheidung: Wollen wir das Thema gemeinsam angehen?

Falls JA:

- Einige Gedanken zur Umsetzung.
- Wie tragen wir das Thema in die Gemeinden?

Nachhaltigkeitskonzept für unsere Seelsorgeeinheit

Was ist Nachhaltigkeit überhaupt?

- Eine Definition und ein Aufruf.
- Schöpfungstheologische und vernunftethische Begründung.
- Historische Einordnung und gesellschaftliche Verortung
- Heute: Kritik am Konzept der Nachhaltigkeit

Ein Ausweg aus der Definition

- Drei Leitstrategien
- Drei Dimensionen: ökolog., sozial.

**Nachhaltigkeitskonzept für die Seelsorgeeinheit.
Nachhaltigkeit als Handlungsprinzip in den Gemeinden.**

Arbeitswerkstatt: Kritik → Vision → Realisierung.

- Entscheidung: Wollen wir das Thema gemeinsam angehen?

Falls JA:

- Einige Gedanken zur Umsetzung.
- Wie tragen wir das Thema in die Gemeinden?

Was ist Nachhaltigkeit überhaupt?

Eine Definition und ein Aufruf.

Nachhaltigkeit ist ein Handlungsprinzip zur Ressourcen-Nutzung, bei dem eine dauerhafte Bedürfnisbefriedigung durch die Bewahrung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der beteiligten Systeme (vor allem von Lebewesen und Ökosystemen) gewährleistet werden soll. (Heute: Mehrere Dimensionen.)

„Unsere Schwester,
Mutter Erde, [...] schreit auf
wegen des Schadens, den
wir ihr aufgrund des unver-
antwortlichen Gebrauchs
und des Missbrauchs der
Güter zufügen, die Gott in
sie hineingelegt hat.“

Papst Franziskus in seiner Enzyklika *Laudato si'*

Was ist Nachhaltigkeit überhaupt?

Schöpfungstheologische und vernunftethische Begründung.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und Gott sah, dass es gut war.

Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn bebaute und bewahrte.

Stichworte:

- Achtsamkeit,
- Erde als Haus des Lebens,
- Schöpfung als Geschenk Gottes und
- christliche Verhaltensweise: Askese, Bescheidenheit, Verantwortung und Sorge.
- Nachhaltigkeit ist mehr als ein Wirtschaftsmodell.
- Lebensfreude.



Was ist Nachhaltigkeit überhaupt?

Schöpfungstheologische und vernunftethische Begründung.



Seelsorgeeinheit
St. Georgen - Hexental

Die Erde ist in ein neues Zeitalter eingetreten. Die Menschheit ist zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf die biologischen und klimatischen Prozesse geworden. Wissenschaftler/innen sprechen deshalb vom Anthropozän, dem vom Menschen geprägten Erdzeitalter.

Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato si“ und der Ökumenische Rat der Kirchen rufen angesichts dieser umfassenden Verantwortung des Menschen zu einer ökologisch-spirituellen Umkehr auf. **Krieg, Hunger, Flucht, Klimawandel, Artensterben, Übernutzung der natürlichen Ressourcen, Umweltzerstörung ... sind geistliche Themen.**

Sie sind Zeichen der Zeit, sind Binnenthemen von Kirche. Sie fordern von Christinnen und Christen eine neue Glaubensantwort.

Alle sind aufgerufen, ihre Lebensweise zu überdenken und zu verändern. Ebenso ist eine Neugestaltung politischer und wirtschaftlicher Prozesse nötig.

Was ist Nachhaltigkeit überhaupt?

Historische Einordnung und gesellschaftliche Verortung.



Erstmals **1713** von Hans Carl von Carlowitz, Oberberghauptmann am kursächsischen Hof in Freiberg (Sachsen), formuliert: *Man soll keine alte Kleider wegwerffen / bis man neue hat / also soll man den Vorrath an ausgewachsenen Holtz nicht eher abtreiben / bis man siehet / daß dagegen gnugsamer Wiederwachs vorhanden.*

Diese **elementare Managementregel der Nachhaltigkeit** wurde oft missachtet. Naturzerstörung und Ressourcenabbau nahmen zuerst nur langsam, mit zunehmender Industrialisierung aber immer schneller zu und erreichten immer größere Ausmaße.

„**Grenzen des Wachstums**“ (Club of Rome 1972) [Ausgangspunkt der Studie war es, zu zeigen, dass das aktuelle individuelle lokale Handeln aller globale Auswirkungen hat, die jedoch nicht dem Zeithorizont und Handlungsraum der Einzelnen entsprechen.]

→ UNO-Konferenz 1972 in Stockholm → **Umweltprogramm der UN**

Brundtland-Report 1987 (als Grundlage einer übergreifenden globalen Politikstrategie)

→ Umweltkonferenz in Rio de Janeiro 1992 (globale Umwelt- und Entwicklungspartnerschaft) → **Milleniumziele 2000** (bis 2015 nicht erreicht)

Die **17 Ziele für nachhaltige Entwicklung** (2016) sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen, die der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen sollen (Zeithorizont bis 2030)

Was ist Nachhaltigkeit überhaupt?

Historische Einordnung und gesellschaftliche Verortung.

Zwei Dimensionen: innen/außen | klein/groß,
ein Plädoyer für eine **Politik** und für eine **Philosophie** der Nachhaltigkeit:

Bislang wird die Verantwortung für einen Lebensstil, der weniger Ressourcen verbraucht, noch viel zu oft als eine rein persönliche Entscheidung angesehen. **Doch die Politik ist gefragt, den Rahmen für nachhaltige Lebensstile zu setzen**, damit unser Zukunftsbild Realität werden kann: Eine intakte Umwelt, die Bewahrung der biologischen Vielfalt, wenig Ressourcenverbrauch und eine hohe Lebensqualität für die Menschen.



Die Idee der Vernachlässigbarkeit impliziert, dass vieles von dem, was ich als Individuum tue, für das gesellschaftliche Ganze irrelevant ist. Daraus folgt, dass ich tun kann, was ich will, ohne dass ich mir um die gesellschaftlichen Auswirkungen Gedanken machen muss. Gleichzeitig bin ich allerdings auch zu machtlos, um irgendetwas in der Gesellschaft zu bewegen. Indem wir unsere Handlungen als vernachlässigbar einschätzen, betrachten wir uns selbst als ohnmächtig und wirkungslos. Und weil wir uns so sehen, erscheinen wir als unschuldig [...] **Das Gute, das wir täten, wenn wir gemeinsam handelten, ist genau genommen die Summe des individuell Guten, das wir auch alleine tun können.**“
(Melissa Lane, 2015)

Was ist Nachhaltigkeit überhaupt?

Kritik am Konzept der Nachhaltigkeit ...

RWE „[...] Das zentrale Thema, wenn es um ökologische Nachhaltigkeit bei RWE geht, ist das Management der CO₂-Emissionen in der konventionellen Stromerzeugung. [...]“

IKEA „[...] Wir fördern die Nutzung nachhaltiger Forstwirtschaftsmethoden. Dies tun wir, um Abholzungen entgegenzuwirken [...]“

ALDI Süd „[...] Entscheidend ist dabei das Bewusstsein für die Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf Umwelt und Gesellschaft. [...] Wir handeln mit Verantwortung.

Unser wichtigstes Geschäftsprinzip ist die Einfachheit: Wir stellen den Kunden in den Mittelpunkt und bieten einfache Lösungen. [...]“

Mc Donalds „[...] Nachhaltigkeit bedeutet, dass wir uns unsere Wertschöpfung – also alle Prozesse, die notwendig sind, bis wir unseren Gästen Speisen und Getränke in unseren Restaurants servieren können – sehr genau ansehen. [...]“

Volkswagen „[...] Nachhaltigkeit bedeutet für den Volkswagen Konzern, ökonomische, soziale und ökologische Ziele gleichrangig und gleichzeitig anzustreben.“



Was ist Nachhaltigkeit überhaupt?

... und der Zustand unserer Welt: Klimawandel.



Seelsorgeeinheit
St. Georgen - Hexental

1948

2002

2006



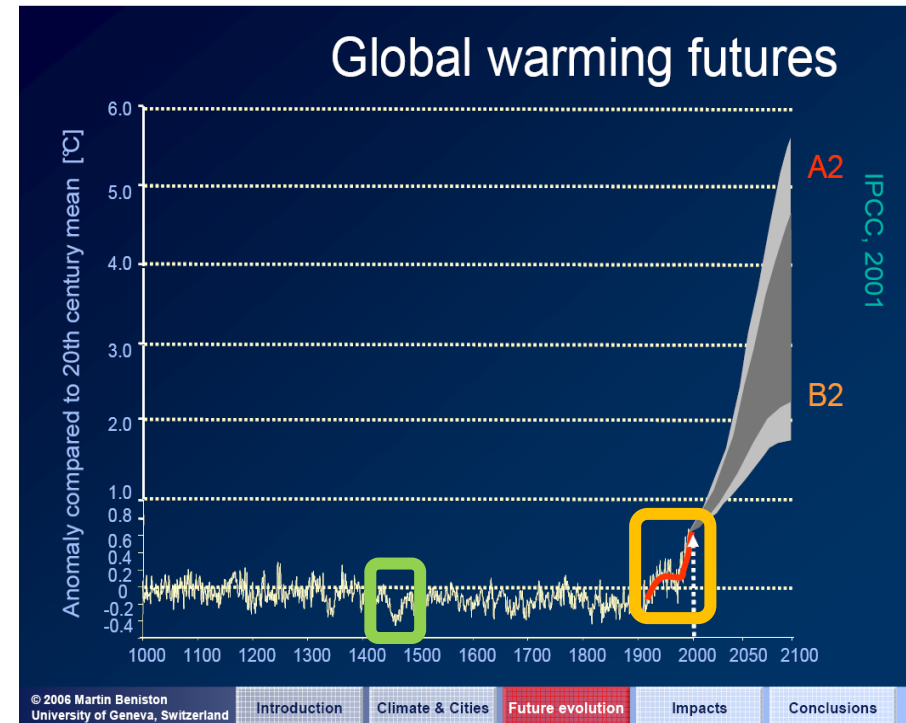
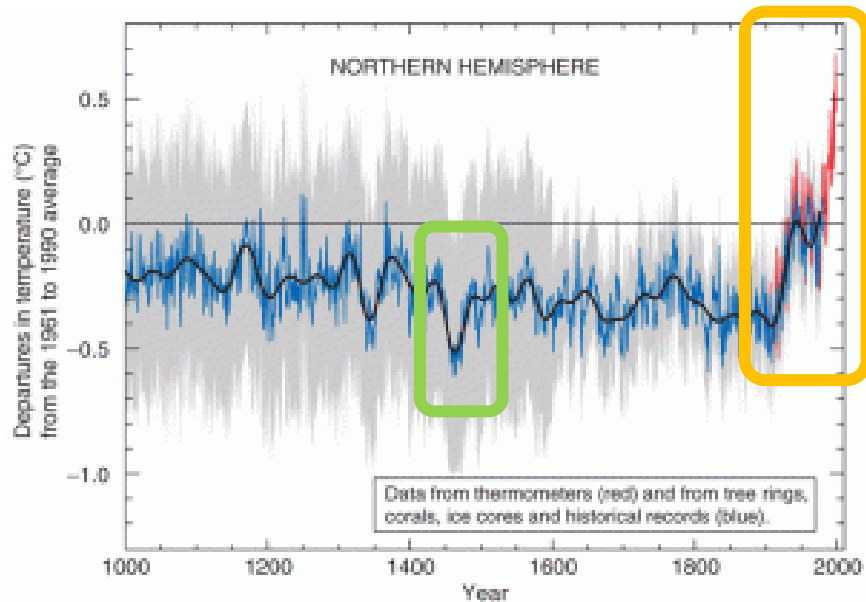
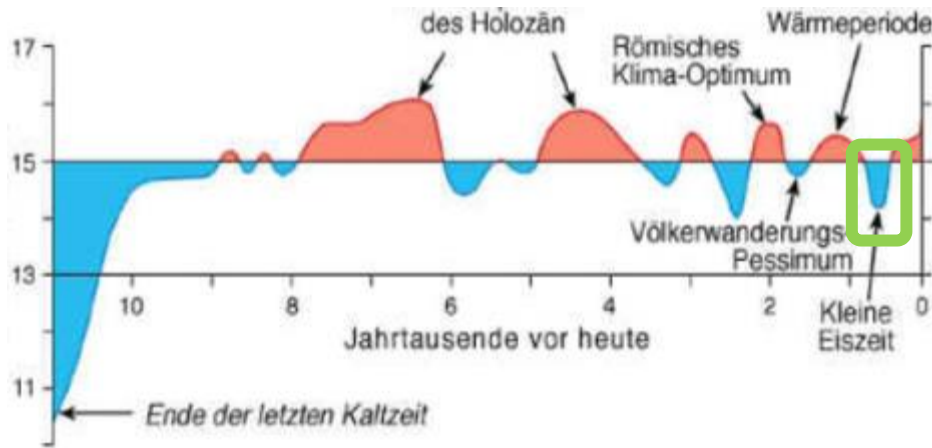
www.greenpeace.de

Was ist Nachhaltigkeit überhaupt?

... und der Zustand unserer Welt: Klimawandel.



Seelsorgeeinheit
St. Georgen - Hexental



Quellen: www, IPCC, unbekannt

Was ist Nachhaltigkeit überhaupt?

... und der Zustand unserer Welt: Deutschland.



Um unseren Lebensstil zu erhalten, bräuchten wir **3,2 Erden**.

Die Treibhausgasemissionen liegen bei **11 bis 12,5 to CO₂-Äquivalent** pro Person. 2 to pro Person und Jahr wären erlaubt.

Wir verbrauchen **5,3 ha Fläche** pro Person, obwohl uns nur 1,7 ha zustehen.

Nur **7 % der landwirtschaftlichen Flächen** werden biologisch bewirtschaftet (2017), nur **5 % des Lebensmittelhandels** sind Bioprodukte (2016), Fleisch deutlich unter 2 %. Aber der **Umsatz der Discounter beträgt 42,7 %** (2017) am Einzelhandel.

Der **CO₂-Ausstoß** in Deutschland steigt seit 2017 wieder an.

Und wir können unsere internationalen Verpflichtungen nicht einhalten.

Personenkilometer: 1970 = 500 Mrd. | 1990 = 700 Mrd. | 2015 = 1.200 Mrd.

Unsere **Wohnfläche** stieg von 20 m² pro Person in 1960 auf 42 m² in 2004.

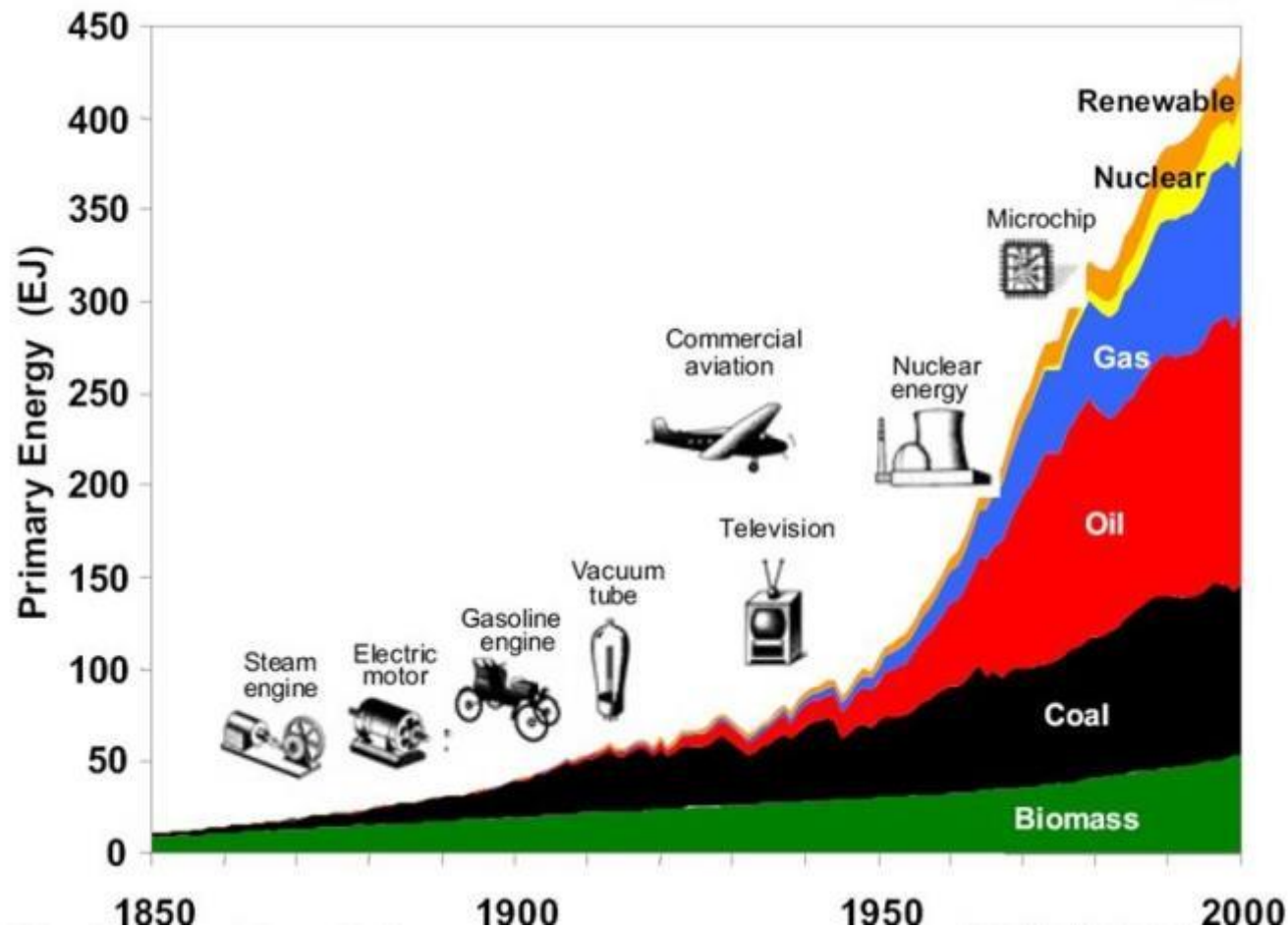
Primärenergieverbrauch: 1990 = 14.905 PJ | 2017 = 13.525 PJ | 2020 = 11.500 PJ | 2050 = 7.200 PJ. **Und noch nie war Energie / waren Ressourcen so billig wie heute.**

Was ist Nachhaltigkeit überhaupt?

... und der Zustand unserer Welt: Deutschland.



Seelsorgeeinheit
St. Georgen - Hexental



Obwohl wir so viel wissen wie nie zuvor, ...

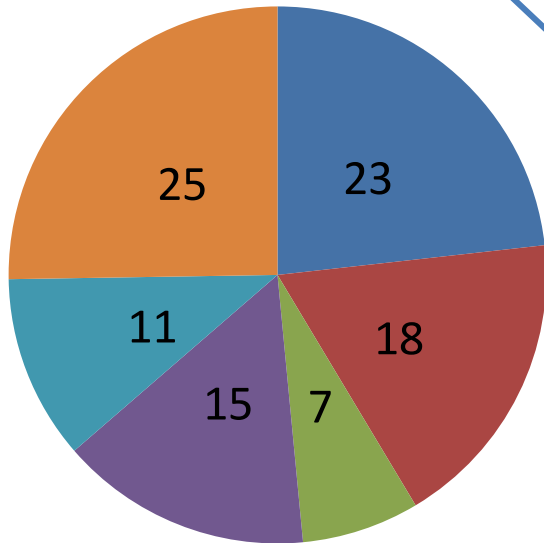
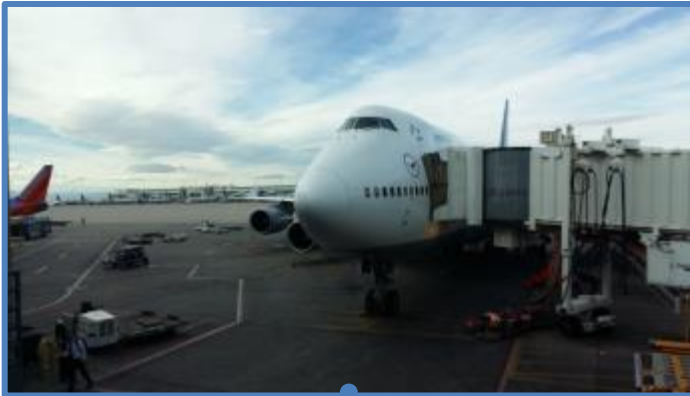
... nehmen Artensterben, Umweltbelastung, Versiegelung, Massentierhaltung, Raubbau an natürlichen Ressourcen, Klimawandel, ungerechter Handel etc. nahezu ungebremst zu.

Was ist Nachhaltigkeit überhaupt?

Eine Maßeinheit: Der persönliche CO₂-Footprint.



Seelsorgeeinheit
St. Georgen - Hexental



- Mobilität
- Heizung
- Strom
- Ernährung
- Infrastruktur
- Konsum



Vorsicht: Ironie ;-) Oder doch nicht?

Lasst uns die globale Verantwortungsethik über Bord werfen!

Einerseits ist der **gesamtgesellschaftliche Reichtum** so groß wie nie.

Andererseits wird viel dafür getan, bestimmte Menschen möglichst **wenig daran teilhaben zu lassen**, die öffentlichen Institutionen zu schwächen und allgemeine Verunsicherung zu verbreiten.

Wir wissen, dass die Technologien, die politischen und ökonomischen Rezepte, Verträge und Institutionen da sind, um den Klimawandel zu stoppen.

Und obwohl wir in Deutschland eine starke Umweltbewegung und einen **gesamtgesellschaftlichen Konsens** (ARD-DeutschlandTrend, 12/2018: 74 % sind der Meinung, die Regierung sollte in diesem Feld mehr tun.) haben,

handeln **wir** nicht. Und die anderen Länder erst recht nicht.

20.000 **Braunkohle-Jobs** (Stand 2018) sind wichtiger als 340.00 Jobs in den erneuerbaren Energien (Stand 2016).

„**Fridays for Future**“ (2019) werden auf die Frage reduziert, ob Schüler den Unterricht schwänzen dürfen.

Wir sind die letzte Generation, die die Klimafolgen wie Extremwetter, Flucht, Krieg und Hunger noch nicht erleben wird. **Lasst uns fröhlich dem Untergang entgegenfahren.** Solange wir noch können! (Aber sagt es nicht unseren Kindern.)



Schritt für Schritt ...

Ein Ausweg aus der Definitionsfalle (1)

Drei Leitstrategien



Effizienz: Weniger Ressourcenverbrauch pro Serviceeinheit.

- technischer / wirtschaftlicher Ansatz
- Damit können wir ganz gut umgehen.

Konsistenz: Naturverträgliche Technologien und Strukturen.

- systemischer Ansatz
- Umsetzung wird gerne delegiert an Gesellschaft und Politik.

Suffizienz: Reduktion des belastenden Konsums.

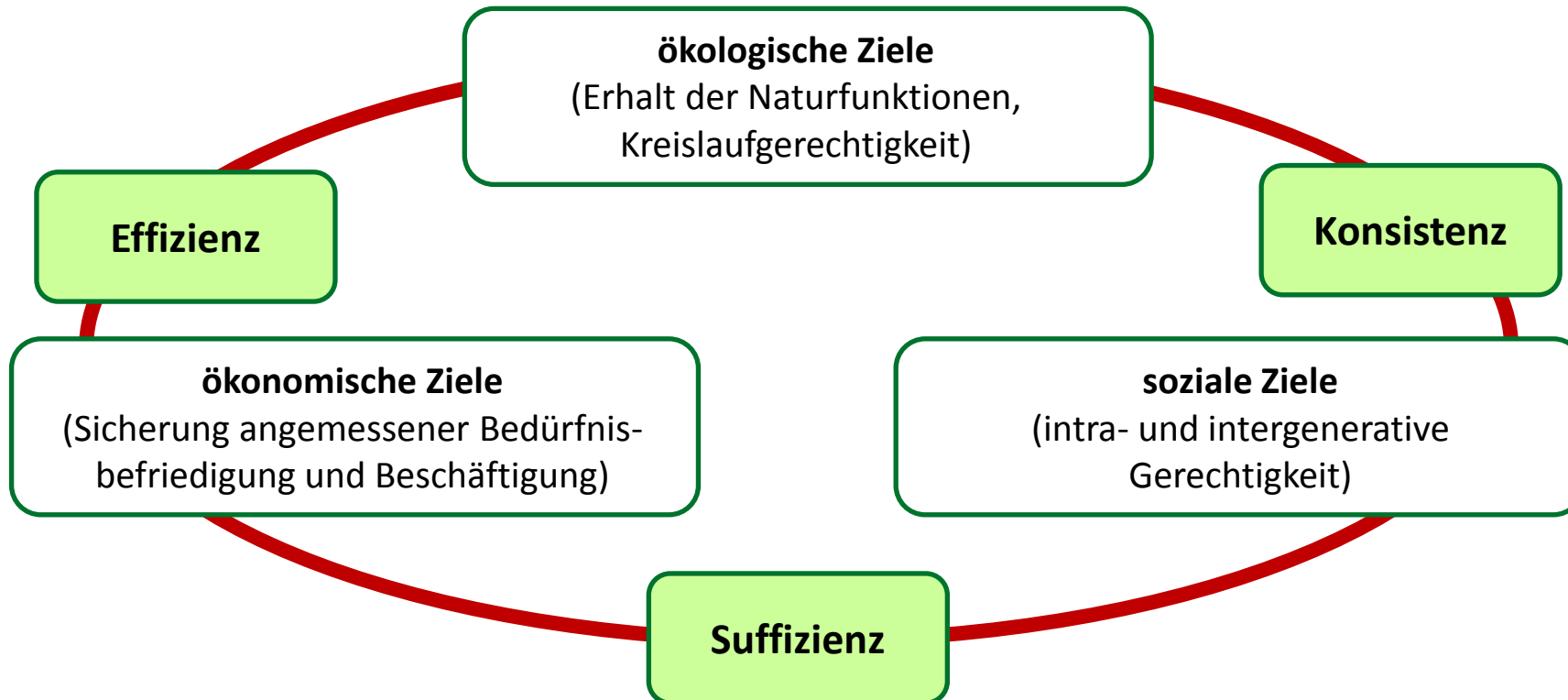
- ethische Dimension
- Der Aspekt der Nachhaltigkeit, über den wir nicht gerne reden.

Ein Ausweg aus der Definitionsfalle (2)

Leitstrategien → Ziele

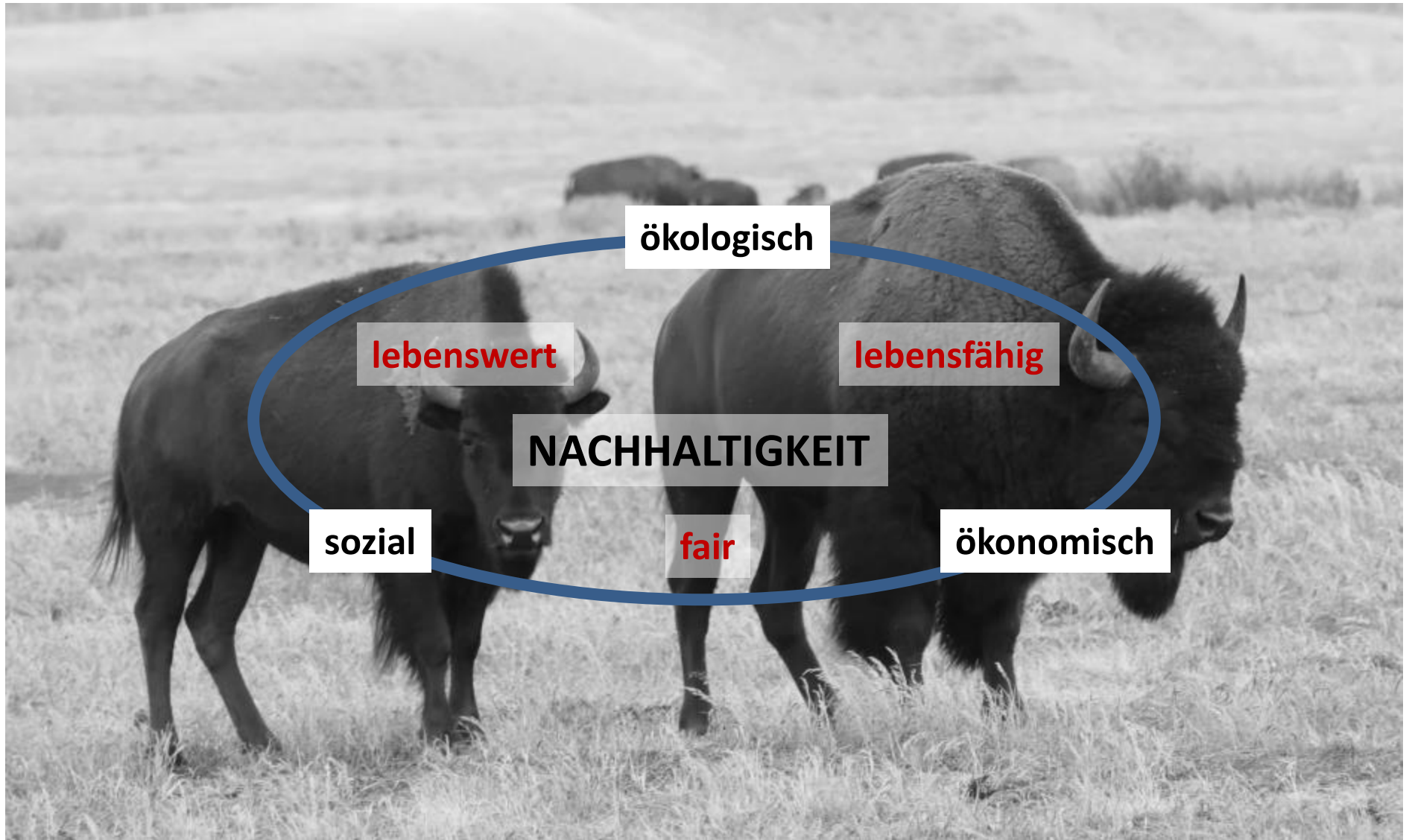


Seelsorgeeinheit
St. Georgen - Hexental



Ein Ausweg aus der Definitionsfalle (3)

Drei Ebenen



Ein Ausweg aus der Definitionsfalle (5)

Und was bedeutet das für uns?



Seelsorgeeinheit
St. Georgen - Hexental

Typische Handlungsfelder: **Wir wollen ...**

- Umweltmanagement/Klimaschutz
- Ökofaire Beschaffung
- Entwicklungspolitische Materialien (→ Eine-Welt-Aktion)
- Nachhaltigkeit als spirituelles Thema
- Ethische Geldanlagen - Arbeitskreis kirchlicher Investoren (NICHT FÜR UNS RELEVANT)

Zu jedem dieser Felder haben wir Beispiele aus unseren Gemeinden!

Der Zustand unserer Welt ist **deprimierend** schlecht.

Und unser Lebensstil alles andere als nachhaltig.

Die **Probleme** sind riesig.

Und ich kann sowieso nichts ändern.

Doch. Wir können etwas ändern.

**Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun,
werden das Gesicht der Welt verändern. [afrikanisches Sprichwort]**

„Jeder Mensch ist Experte in seinen Angelegenheiten.“

Wir legen die Leitfrage NICHT genauer fest...

1. Phase : Beschwerde / Kritik.

- Wir äußern Unmut, Kritik, negative Erfahrungen zum gewählten Thema.
„Ich finde doof, dass ...“

2. Phase : Phantasie / Utopie.

- Wir wollen das Utopische denken.
„Es wäre schön, wenn ...“

3. Phase : Verwirklichung / Praxis.

- Wir verknüpfen die ersten beiden Phasen. Was ist realisierbar?
„Ich kann mir gut vorstellen, dass ...“

WIKIPEDIA: „[...] Zukunftswerkstätten sind als Gegenprogramm zur [...] Planung [von oben] gedacht und als Projekt zur Ermächtigung [und zur Partizipation und mit hoher Wirksamkeit] von denjenigen, die von Planung betroffen sind. Menschen sollen so vom Objekt der Zukunftsplanung zum Subjekt ebendieser Planung werden [...].“

Zukunftswerkstatt (1)

Beschwerde / Kritik



BOTTOM UP-APPROACH

In unseren Gemeinden laufen schon Maßnahmen / Aktionen zum Thema Nachhaltigkeit.

→ Infos aus den Gemeindeteams.

TOP DOWN-APPROACH

In unserer Diözese, in der katholischen und in der evangelischen Kirche werden Initiativen vor Ort unterstützt.

→ Wir müssen nichts neu erfinden. Denn es gibt viele Initiativen ...

"Niemand lebt davon, dass er viele Güter hat." (Lukas 12,15)

Wo wollen wir wirklich wachsen? In der Wirtschaft? Oder an Lebensqualität?

Mehr Gutes – weniger Güter: anders wachsen

- Schönes Leben auf hohem Standard – aber zu welchem Preis?
- Und wer zahlt ihn?
- Kennen wir als Christinnen und Christen nicht andere, lebenswichtige Paradigmen? Nächstenliebe, Bewahrung der Schöpfung, Gerechtigkeit, Frieden.
- Wie können wir ein Bewusstsein in Kirchen und christlichen Gemeinden dafür schaffen, dass ein anderes Zusammenleben nötig und auch möglich ist?
- Wie können wir als christliche Gemeinde auf Grundlage unseres Glaubens **eine Ethik des Genug / eine Ethik des Verzichts** in unserer Lebenspraxis, im Gemeindealltag und im geistlichen / spirituellen Leben umsetzen?

Mit der Frage nach der Nachhaltigkeit greifen wir die drängendsten Herausforderungen unserer Zeit auf.

Was aber ist nun „Nachhaltigkeit“? Die Kernaussage dieses so vielfältig benutzten Begriffes „Nachhaltigkeit“ wird in den Leitlinien der Evangelischen Landeskirche in Württemberg in wenigen Sätzen erklärt:

***Handle so,** dass die natürlichen Ressourcen, die Arbeit und die von Menschen produzierten Güter wie auch die ökologischen Lasten weltweit und zwischen gegenwärtigen und zukünftigen Generationen gerecht verteilt werden.*

***Handle so,** dass die Vielfalt des Lebens in Würde dauerhaft gewährleistet ist.*

Verhalte dich dabei als Gast und nicht als Besitzer.

***Handle so,** dass die Gäste, die nach dir kommen, mindestens gleichwertige Lebensbedingungen vorfinden wie du.*

Damit ist nachhaltiges Handeln mehr als eine einmalige Aktion. Wenn wir uns nachhaltig, oder im oben genannten Sinne „enkeltauglich“, verhalten, betrifft dies alle Lebensbereiche. Nachhaltiges Handeln ist eine Daueraufgabe. Und mehr noch: nehmen wir die Anforderungen nachhaltigen Handelns ernst, müssen wir unseren Lebensstil, unsere Ernährungs-gewohnheiten, unser Einkaufs- und Konsumverhalten, unsere Wirtschaftsweise und unser Verhältnis zur Schöpfung immer wieder neu hinterfragen.

Diözesanstelle für Umwelt, Energie und Arbeitsschutz

Im Januar 2017 hat Erzbischof Stephan Burger bei der Verleihung des diözesanen Umweltpreises als neues Ökoziel die „**Klimaneutrale Erzdiözese 2030**“ ausgegeben.

Daraufhin wurde folgerichtig im Herbst 2017 die Diözesanstelle für Umwelt, Energie und Arbeitsschutz im Erzbischöflichen Ordinariat errichtet.

In der Diözesanstelle sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referats „Umwelt & Energie“, das Referat „Fair-Trade Diözese“ sowie das Referat „Arbeitsschutz“ zusammengeführt.





Jeden Monat kommt der „Oberenergie-Beauftragte“ Mesner Hummel mit einem Schöpfungstipp zu Ihnen (wenn Sie den Info-Brief der Energie-Offensive bestellt haben). Die Tipps regen nicht nur zum Handeln an, sondern auch zum Schmunzeln!



Im Modellprojekt [„elektrisch mobil“](#) erprobt die Erzdiözese Freiburg den Einsatz von Elektro-Autos im Alltag von Mobilien Pflegediensten und Serviceeinrichtungen für Pfarreien. In Südbaden sind vom Bodensee bis zum Breisgau 17 Elektrofahrzeuge unterwegs.



Der Grüne Gockel ist ein kirchliches Umweltmanagement, das nach der Erfindung im Jahr 2000 in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg kontinuierlich weiterentwickelt wurde.

Dabei haben sich mittlerweile über 200 Kirchen-gemeinden zertifizieren lassen, dass sie systematisch, nachvollziehbar und kontinuierlich durch ihr Handeln zu einer Entlastung der Umwelt beitragen und dieses Handeln öffentlich machen.

Inzwischen ist der „GRÜNE GOCKEL“ aktive Ökumene, denn beteiligte Landeskirchen, Diözesen + Einrichtungen haben sich im ökumenischen Netzwerk „Kirchliches Umweltmanagement (KirUm)“ zusammengeschlossen.



Alle zwei Jahre wird von der Erzdiözese ein Umweltpreis ausgelobt. Insgesamt wurden schon 118 Projekte ausgezeichnet und Preisgelder in Höhe von 83.300 Euro ausgeschüttet. Ausgezeichnet wurden immer die Vorreiter und Pioniere in ihrem Feld. Konkrete Beispiele von Preisträgern kommen später noch zur Sprache.



Nachfolge der Konsumgesellschaft

Jeder Mensch in Deutschland besitzt im Schnitt 10.000 Dinge.

Unsere Lebensräume sind voll.

Wir kaufen, verräumen, behalten, verwalten, besitzen und werfen schließlich weg. Niemals zuvor in der Geschichte der Menschheit war unser Leben so sehr bestimmt von den Dingen unseres Alltags. Unsere die Rolle als Konsument*innen ist schleichend zu einem zentralen Merkmal unserer Identität geworden. Was aber zu unserem täglichen Selbstverständnis gehört, bedeutet für viele Menschen in der Welt mehr und mehr an die Grenzen des Überlebens zu stoßen oder diese bereits überschritten zu haben.

Wohin wir in der Welt auch schauen: ÜBERALL finden wir Auswirkungen unseres kollektiven Lebensstils der reichen Industrieländer:

WIR MÜSSEN HANDELN

Denn wir sind berufen durch Gott, Jesus und den Heiligen Geist ein Leben des "Genug" und in der Achtung vor der Würde anderer zu leben und können als Ebenbilder und Stellvertreter*innen Gottes auf Erden einen positiven Unterschied in der Welt machen!

<https://micha-initiative.de/mitmachen/aktionsmonat-2018-nachfolge-der-konsumgesellschaft>





Das Referat „Fair Trade-Diözese“ setzt rückgebunden an den Herrn Erzbischof, den „Runden Tisch Fair-Trade Diözese“ und an den Diözesanrat das Projekt [„fair.nah.logisch.“](https://www.fair.nah.logisch.de) um.

Ziele sind, ...

- dass 80 Prozent der Einrichtungen, Seelsorgeeinheiten, Gruppen und Verbände in der Erzdiözese Freiburg die Initiative unterstützen,
- dass durch bewusste Kaufentscheidungen ihren Beitrag zum Umweltschutz und zu fairen Arbeitsbedingungen leisten.
- Dazu wird den Kirchengemeinden, Verwaltungen und anderen Einrichtungen der Erzdiözese eine Plattform für einen nachhaltigen Einkauf angeboten: www.wir-kaufen-anders.de



Das Projekt öko-fair-soziale Beschaffung ist ein Angebot u.a. der [ev. Landeskirche in Baden](https://www.landeskirche-baden.de) und der [Erzdiözese Freiburg](https://www.erzdiocese-freiburg.de) zur Förderung der nachhaltigen Beschaffung in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen. Registrierte Gemeinden und Einrichtungen können im [Einkaufsportal](https://www.wir-kaufen-anders.de) aus einem vielseitigen Warenangebot nachhaltiger Lieferanten direkt bestellen.

Brot für die Welt



MISEREOR

- das Hilfswerk

17 Ziele für eine nachhaltige Welt

Die weltweit tätigen Hilfswerke „**Brot für die Welt**“ und „**Misereor**“ und haben sich der Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele SDGs der **UNO** von 2015 verpflichtet.

Während **Misereor** hauptsächlich einzelne Projekte aufzeigt und zum Mitmachen animiert, hat die **Brot für die Welt**-Seite ihre Projekte sehr informativ in den Zusammenhang zur Nachhaltigkeitsthematik gestellt. U.a. findet man auf

<https://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/nachhaltigkeit-sdg/>

einen sehr informativen Film zum Thema Nachhaltige Entwicklungsziele. Auch findet man zu allen Handlungsfeldern Projekte und Materialien, auch spiritueller Art.



erd-verbunden, ein **spirituelles** Übungsheft , das jeweils über einen Zeitraum von vier Wochen Impulse für die tägliche Einzelbetrachtung gibt; ein Begleitheft für Gruppenverantwortliche bietet Anregungen für die Gestaltung fünf wöchentlicher Treffen in der Gruppe. Zu Übungs- und Begleitheft werden weiterführende Materialien und hilfreiche Vorlagen erstellt, die uns auf dem Weg begleiten.



“Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“

Dies ist eine ökumenische Initiative, die von einer Reihe von evangelischen Landeskirchen, katholischen Bistümern sowie kirchlichen Einrichtungen und Werken getragen wird und für einen sozial-ökologischen Wandel eintritt. Sie versteht sich auch als eine spirituelle Suchbewegung und regt an, dass Kirchengemeinden „transformative Gemeinden “ werden.

Mehr unter www.umkehr-zum-Leben.de.

Zukunftswerkstatt (2)

Phantasie / Utopie



Zukunftswerkstatt (2)

Antworten?



Seelsorgeeinheit
St. Georgen - Hexental

Mit Leuchtturmprojekten wollen wir in unseren Gemeinden auf das Thema Nachhaltigkeit aufmerksam machen.

Leuchtturmprojekte haben Projektcharakter (mit Ziel, Zeit und Ressourcen) und werden evaluiert.

Sie sind sinnhaft, „bekömmlich“, motivierend und dienen als Vorbild.

→ Zu jedem Handlungsfeld wurde ein Leuchtturmprojekt formuliert.

Zukunftswerkstatt (3) Verwirklichung / Praxis



Zukunftswerkstatt (3)

Antworten?

Nur wenn wir in unseren Gemeinden Vorbilder sind,
können wir Nachhaltigkeit als Handlungsprinzip einführen.

→ Wir transportieren die Idee in unsere Gemeinden transportieren.

Unsere Motivation

Entscheidungsfindung



Einige Gedanken zur Umsetzung

Nachhaltigkeitskonzept

→ Handlungsprinzip einführen und verstehen.

Heutige Maßnahmen vorstellen und einordnen.

→ Mut machen, mehr zu wagen.

Leuchtturmprojekte

→ Konkret umsetzen (und evaluieren.)

Nachhaltigkeit als Handlungsprinzip etablieren.

→ Verstetigen, ohne zu kontrollieren.